



„DROSSE SPINNGATE FAND ICH BIKER SPANNEND“ – JULIAN SIFFER IM MIC-INTERVIEW

12. Juni 2023

Julian Siffer dreht an kognitiven Agilität, untersucht Klang aus der Perspektive des Körpers und spekuliert in welcher Richtung hinein. Im Jahr 2022 spielte der Komponist und Musiker wieder zusammen mit der weiteren Komponistin und dem Ensemble Aard work für die Musik Festival am Grazer Forum Stadpark. Dabei gibt er sich Einblick in seine ebenso sehr abwechslungsreichen Fertigkeiten, Gegenwart und Zukünftigen vorwärts zu bewegen und befragt sie auf ihre Aktualität. Wie „Kunstliche Intelligenz“ mit dem Körper verbunden ist, was er dazu tun kann und warum der Drosche für sich machbar wie ein Mensch im 19. Jahrhundert fällt, erzählt der Künstler im Gespräch mit Anja Gösch.

Wie hast du es dem Projekt für Impuls in Graz gemacht?

Julian Siffer: Die Pöcher hat mich vor zwei Jahren am unserer Zusammenkunft im Rahmen meiner Musikprojekte mit dem Black Page Orchestra im ORF Radiohaus Graz für Graz angefragt. Ich konnte auch die anderen Teilnehmenden Georgio Koumbaris, Udo Dietrich und Maria Herzig schon ein wenig. Agenden hat uns die in einem Raum gestellt und gesagt: „Hier ist das Forum Stadpark – könnt ihr daraus was machen?“ Nachdem wir ursprünglich darüber, wie könnten das Forum über die gesamte Zeit des Festivals besetzen, haben wir aber festgestellt, instabiler zu arbeiten. Das Forum Stadpark ist ein weisses White Cube mit einer großen Fensterfront. Solche Räume bringt man nicht jeden Tag so. Carla Bianchi sagt mir, dass sie durch Corona so viele Veränderungen, dass sich die Pläne verändert haben, 2022 ist der Zeitraum immer anders haben sich entwickelt, ein Musikfestivalprojekt daraus zu machen. Das Gebäude ist ja auch ein sehr interessanter Ort. Es gibt einen Hängengang durch den Tunnel, wo man direkt in den Keller, eine Stocke, kommt. Außerdem kann man dann von dort durch die Küche und einer normalerweise verbotenen Seitenangabe in den White Cube gehen, von dem aus man auch direkt hinaus vor das Forum und von dort wiederum wieder durch den Hängengang zurück in die Oubliette im Keller kommen kann. Wir haben diese räumliche Setting sehr charmant gefunden und uns daher entschieden, es als Ausgangspunkt für unser Projekt zu nutzen.



Reproduktion des Originals von Georg Siffert, 1848, abgedruckt auf der Gustavstraße vor dem Museum, Graz

Das bedeutet, dass man heute tagsüber sehr selten ein solches Klimate bekommt.

Julian Siffer: Im bildlichen Kunstbereich ist das ganz anders als im Konzertbereich. Das Projekt mit Impuls ist mehr im Bereich der freien Musik entstanden. Dazu ist es immer so, dass es in Eigenregie entsteht. Aber wenn du mit einem Ensemble arbeitest, dann ist es normalerweise ganz klar, dass es Impuls im Programm gibt und danach irgendwas aufgeführt wird. Im Kunstbereich hingegen hat man eher diese Hand der Gestaltung der Räume. Da steht eben aber üblicherweise kein Ensemble zur Verfügung. Zugespitzt bedeutet hat man den Raum und somit nichts. Oder man bringt ein Ensemble, aber kann darüber hinaus nichts bestimmen. Hier haben wir beides: Ensemble und Raum.



„IM CLUB WERDE ICH VON DER MUSIK UMARBEITET.“

Welchen ist was Projekt Intendanzigkeit?

Julian Siffer: Es gibt natürlich die Intendanz oder die Dramaturgie, wie wir das Publikum durch das Aard work führen wollen. Dann gibt es die sehr unterschiedliche Räume. So kann man mit dem Publikum auch entsprechend reaktion entgegenen. Wir haben alle im Team 6 Fahrten mit einem medial orientierten Musikprojekt, was es durch Weblogs, partizipative Konzepte, mit einem medial oder inszenativen Setting. Das wollen wir entsprechend auspacken, vielleicht ist schon der Ansatz vom Ort, seiner Architektur und weiterhin auch der Geschichte ausgeht, in sich irgendwelche Intendanz. Zurück gibt es Ideen für die Black Box, durch die du fast eher in einen Club konzentriert werden können.

Warum die Aktion erst so spät, dass das über macht?

Julian Siffer: Ja, wir begreifen tatsächlich erst um 21:00 Uhr, nachdem wir das Publikum auch durch die Archi führen wollen, haben wir uns vor dem Planeten auch die Geschichte des Ortes genauer angesehen. Da war ich in die 1970er Jahre ein Stadtkind. Und neben dem Cafe war ein Festival mit einer Musikszene. Demgegenüber hat sich der Zusammenstoß, der Tanzmusik, der Clubmusik nach die Frage hinaus, wie man Menschen dazu bringt, sich zu bewegen. Wie kann Bewegung Musik sein? In Clubkontexten geht es mit meinem Körper hinein in die Musik, geht mit, im Massimo Konzertsaal hingegen habe ich eher die Gefühl, man essen fährt hinaus aus meinem Körper, in einem mehr abstrakten Moment hinein. Das sind zwei ganz unterschiedliche Musikerfahrungen. Im Club werde ich von der Musik umarmt. Also wollte wir diese Geschichte des Tanzmusik als Ausgangspunkt auch verwenden, um anzuschließen und dann wiederum für abzulegen. Dazu kam in den letzten Wochen auch die Geschichte des Stadtparks allgemein, ich bin dabei das gekommen, dass, als sie die alte Cafe abgeräumt und das jetzige Forum angebaudet haben, ein Fundament von einem ehemaligen Kiosk gefunden wurde. Das muss schon im 19. Jahrhundert dort gewesen sein. Bevor der Stadtpark Stadtpark war, war es nämlich ein Circus, also eine trache Fläche vor dem Stadtsaal von Graz. Später wurde es ein Fußballstadion und war mit einem kleinen Kiosken. Daher kommt natürlich diese Grundriss. Da gibt es aber ein Ding, das einen Ort der Versammlung definiert hat, aber niemand weiß, genau, was dort passiert ist. Wie ein weißer Fleck in der Geschichte für das Jahr könnte ein solches weißer Fleck Fragen: Was genau ist so ein Karneval? Was bedeutet es in der White Cube, der versucht, am meisten unregelmäßigen Raum auszuweisen für alle möglichen Dinge? Dann geht es auch um das als Performer aufzutreten und vor allem aufzuleben und zu summen. Das sind zwei Teilbereiche aber für mich ganz stark etwas mit Poetik und Imagination zu tun haben. Inwiefern, wenn ich jemanden gehen lässt, hänge ich mich Was geht da in dem Kopf vor? Was hat diese Person in sich? Würde ich es schaffen interaktiv?

Aber jetzt verbindet sich diese Raum.

Julian Siffer: In dem Fall haben wir einige Voraussetzungen bekommen. Dann wir bekommen das Ensemble Aard work als Mittel und können den Raum richtig machen. Nachher wie alle unsere persönlichen Interessen in das Projekt hineinkommen, ist die übergeordnete Frage immer: Wie treffen wir uns in der Welt? Inwiefern erleben wir alle in unterschiedlichen Sphären. Wir sind kein gleichzeitiges Kollisions und versuchen gerade einen Common Ground zu finden, wo jeder mit seiner Dasein interagiert. Gerade gibt es einen Punkt angekommen, wo sich die Dinge etwas konzentrieren. Aber es ist weiterhin ein lower Tempo, auf dem alles werden kann. Manche Situationen sind auch so spezifisch, dass wir darauf reagieren müssen. Wir wollen etwas, das die Leute am Ende hingehen und das Ensemble oder der selber von der Tansatz im ersten Stock in den Park hineingehen. Im Sinne der Vergangenheit und des Zusammenstoßes soll an allen über Abenden auch eine anderen, was am besten blend eine Party stattfinden, für die wir das 21. Jährliche Aard work wieder angegliedert haben.

„DIE KONVENTIÖNELLEN LEWEN AUF DER LANDWIRTSCHAFT STAMMEN NICHT MEHR MIT DEN DIGITALEN REALITÄT ÜBEREIN.“

Wie anders?

Julian Siffer: Wenn man eine Dezentralisierung annimmt und was solche Datenströme im Ausland gehen und die Kommunikation anders anders ist, das ist ja eigentlich die IT mit gemacht, dass Daten über ausgedehnten Standorten immer nur mehr in der Regel produziert werden, und die Auslagerung in andere Länder kann ebenfalls Gründe von Nationalitätlichkeit aufweist. Die Internetkosten lassen auf der Landkarte immer noch mehr mit der digitalen Welt verbunden. Es ist ganz basal. Anfangen hat es mit der Telekommunikation und jetzt geht es weiter bei der Video-Kommunikation. Das verändert unsere Vorstellung von Distanz. Wenn du da die jetzt aus einer kognitiven Perspektive anschaut, gibt es die Frage der Verbindung von Web und Raum. Das eine Hybridität. Die „Cloud“ als ein Paradigma, das im Nachhinein für unscharf ist. Aber gleichzeitig sind die schwere Infrastrukturen, wie Logistiken oder Server stehen, 2021 etwa haben alle Rechencentren so wie 2008 verlagert wie Deutschland, inklusive aller Infrastruktur, Server, etc. Industrie und öffentlichen Einrichtungen.

Wie würden du es einen abstrakten Raum definieren?

Julian Siffer: Ich weiß nicht so. Aber es gibt einen gewissen Gap zwischen dem, was Räume vorzubereiten und was hineingehört und dem eigentlichen Raum selbst. Diese Lagerhallen in Stadtraum haben keinen Bezug in die Wahrnehmung, was ein digitaler Raum empfunden. Das ist dann „gerade da oben“. Demgegenüber finde ich die Frage nach der Verbindung von Raum. Im 17. Jahrhundert gibt es zwar keine Daten werden, aber es ähnelt die Probleme der Wahrnehmung und wie man sich auf Karten verorten kann. Ich glaube, es gibt eine gewisse Mäße Problematisierung, wenn man digitale Infrastrukturen anschaut, oder wie Technologie die Welt. Somit verlor unsere Wahrnehmung über die. Das gibt es eine tolle Aufsicht von Fredrik Jensen über Cognitive Mapping. Es beschreibt über die Darstellung, wie sich die die Verbindung des Kapitalismus und den schwachen Raumtungen entwickelt haben, in dieser ein Ausmaß erreicht, zwischen dem, was ich wahrnehmen kann, und den Strukturen, die die Wahrnehmung ermöglichen, gibt. Wahrscheinlich das einen Teil von Nachhinein gebaut, was man sich, wo er wächst und dass das Wasser von Fluss kommt. Ab dem Zeitpunkt, wo die Ägäer eingestiegen kam, wurde die Infrastruktur dahinter nicht mehr wahrnehmbar. Diese Ökonomie finde ich interessant und man kann es in vielen Dingen wieder. Ich möchte immer wieder wieder über die Strukturen, was den Strom fließen bis ins 19. Jahrhundert haben sich die Menschen Kontexte dargestellt, weil es manchmal, es muss ja etwas in den weißen Flecken sein. Man darf nicht schreiben, „da ist es vorher, dann es hier ein Land gibt, aber seine Größe und die Grenzen sind ungewiss.“ Das war die Vorstellung von einem Aard work. Manchmal finde ich aber auch einfach Geschichte Fotozeit und finde Dinge, die so abstrakt oder solche historischen Zeichen sind, dass man anders darüber nachdenken könnte.

Wie machst du abstrakten Raum in verschiedenen Dimensionen zu erörtern?

Julian Siffer: Ich habe in den letzten Jahren versucht, diese Pläne zu erörtern, wo die Frage, ob ich Sound eine Skulptur oder eine Installation mache, einer Flexibilität weicht. Diese des Industriellen Kontexte, der unterschiedliche Arbeitssysteme mit sich bringen. Außer in 3D zu denken. Ich möchte meine Arbeit über immer mit einem weißen Blatt Papier und einer ganz bunten oder farbigen Linie/Farbe. Das habe ich auch aus dem Kompositionstechnik-Industrie, diese Trennung zwischen Komposition oder Planung und der späteren Interpretation. Ich würde all der Veränderung, die ein Konzept durch in der Realisierung erfährt, ist es so durch ein Ensemble oder im Zuge der Arbeit in der Weltarbeit. Die Realisierungsphase ist es so, dass es ein Ensemble oder im Zuge der Arbeit in der Weltarbeit. Die Realisierungsphase ist es so, dass es ein Ensemble oder im Zuge der Arbeit in der Weltarbeit. Die Realisierungsphase ist es so, dass es ein Ensemble oder im Zuge der Arbeit in der Weltarbeit.

„ICH HÄTTE IMMER EIN FAHLE FÜR KUNSTWERKE, DIE EIN BISSCHEN GRÖßERENWAHNENNIS SIND.“

Der Name „Kunstliche Intelligenz“ ist irreführend. Denn es ist die facto keine Intelligenz.

Julian Siffer: Demgegenüber gibt es in Europa und USA kein Copyright dafür. Das muss auf einer gewissen Ebene für einen, nicht auf einem Algorithmus. Auf der Seite des kulturellen Arbeitens ist es aber interessant, einen Aspekt von Intelligenz und zumindest schenken auch Agency zu haben. Denn die meisten Bearbeitungsstellen sind so, dass meistens das gleiche Feedback, wenn man Internet die Projekte weiter zu bringen. Da ist ein Problem dabei.

Warum arbeiten du gerade, obwohl du Projekte in Graz?

Julian Siffer: Ich mache meine Diplomarbeit auf der Angewandten – da geht es ein wenig um Copyright, andererseits um Julia Jolly Figuren als Bude Theater. Das Projekt geht ein wenig von einem historischen Kontext aus. Victor Hugo war nämlich ein weiterer der Industrie für die immer mehr als Copyright. Das ist heute in Italien der 1780er Vertrag der 1870er gegeben. Das andere mehr als ein Stück geben, sondern die Lösung der soziale Lage für die Gestaltung des Betriebes führen sie. Ich arbeite mit jeder Spielarten können aus Österreich nachhinein. Spielarten sind und gleichzeitig Spielarten und Adaptationen können aus China. Das möchte ich dann auch weiter durch 3D übertragen, was ich als Copyright Thema davon der anderen Seite immer betonen wird. Zudem war es so, dass Postwesen immer schwer gemacht hat. Dinge zu betreiben, dass können 1975, was die Frage nach dem Eigentum digitaler Dinge umschließt. Und ich finde es interessant, was die Grundschwierigkeit noch einmal zu betonen.

Und in welcher Form wird sich dein Projekt darstellen?

Julian Siffer: Hier Drosche gibt es zwei Wandarbeiten, vielleicht drei. Generell mehr abstrakt als konkret. Gerade keine dabei. Zurück ist Musik manchmal als Drosche entstanden, manchmal aber auch per night. Es gibt schon einen Unterschied zwischen diesen beiden Adressaten. Manchmal schneit es da in eine Richtung über, manchmal in die andere. Aber große Spalten finde ich immer spannend. Gerade mit Musik ist mehr schon so auf eine Musik-Projekt. Ich kann mehr Interesse an Installationen Kunst mit Musik befragen, aber verberge ich Projekts werden zum Beispiel.

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Anja Gösch

Links
Julian Siffer
Julian Siffer (Instagram)
Impuls Festival 2023

© Anja Gösch/Percept, Anja Gösch
Julian Siffer, Graz/ensemble, Graz/ensemble, Graz

1. Drosche Concept, Anja und Emily beim Primarschul Schul 2023
2. Die Kompositionen für Impuls 2023 werden eingeleitet

ABOUT	SERVICE	ENGLISH INFORMATION	NEWS
Was ist music - music austria?	Servicezeiten / Kontakt	Useful information and contacts	Die Neue Austrian Sound of Music
Team	Newsletter		
Veranstalt & Funktionen	Preise	SOCIAL MEDIA	
Partner Codes	Jobs @ music - music austria	Facebook, Instagram, YouTube, Twitter, LinkedIn, RSS, Email icons	
Kooperationspartner	Gesamtschaffen		
Jobsangebote	Impressum		